

Pilotprojekt: Identität und Jakobsweg

Eine qualitative Studie

Jana Schwenkschuster

Dem empirischen Forschungsprojekt „Identität und Jakobsweg“ lag die Frage zugrunde, welche Bedingungen dazu führen, dass eine Vielzahl an Pilgern auf einer längeren Strecke eines offiziellen Jakobsweges zu einer Auseinandersetzung, Konfrontation oder Krise mit der eigenen Identität kommen. Während die Ausgangsmotivationen von Pilgern vielfach erforscht sind, gibt es kaum wissenschaftliche Erkenntnisse zu dem genannten und in Reiseberichten vielfach beschriebenen Phänomen.

Befragt wurden zwei deutsche Jakobswegpilger verschiedenen Alters, Geschlechts und aus unterschiedlichen Lebenswelten. Als Interviewform wurde das teilstandartisierte Leitfadenterview gewählt, mithilfe dessen die Interviewten durch ein großes Maß an Offenheit als zentrales Grundprinzip qualitativer Forschung frei von ihren Erfahrungen erzählen konnten. Im Verlauf des Interviews stellte sich sogar heraus, dass beide Interviewpartner einen so großen Erzählbedarf aufwiesen, dass der Fragenkatalog kaum nötig war, sondern dass ein offenes Interview mit Zwischenfragen zum Überleiten zu neuen Aspekten ausreichend gewesen wäre. Gefragt wurde nach dem Ablauf, Erleben, Herausforderungen und neuen Erfahrungen während des Pilgerns. Dabei sollte den Informanten ein ehrliches Interesse an ihrem Erzählten gespiegelt werden.

Im Anschluss wurden die Interviews transkribiert und mittels Qualitativer Inhaltsanalyse nach P. Mayring¹ analysiert. Ein zentrales Merkmal war dabei das Erstellen eines Kategoriensystems, in der eine Kategorie jeweils einem auslösenden Element des Jakobsweges entsprach, das den Pilger in die Reflektion der eigenen Identität brachte. Zunächst wurde für das Erstellen der Kategoriensysteme eine deduktive Herangehensweise gewählt: Kategorien wurden mithilfe einer durch Sekundärliteratur vorab theoriegeleitete Festlegung ermittelt. Bei der Bearbeitung des Interviewmaterials stellte sich jedoch heraus, dass eine induktive Kategorienfindung – durch eine regelgeleitete Abstraktion des Materials – zu grundsätzlich anderen und viel konkreteren Kategorien führte. So wurde das vorab erstellte Forschungsdesign noch einmal überarbeitet und es konnten folgende Kategorien belegt werden:

- Behandlung einer Ausgangsfrage: Das Herantragen einer Ausgangsfrage zum eigenen Leben (wie zum Beispiel Partner- oder Berufswechsel) an den Jakobsweg.

¹ Philipp Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim/Basel ¹⁵2015.

- Alltagskontrastäre Situationen: Der Jakobsweg wird als vom Alltag losgelöst erlebt und das Leben aus dieser Distanz heraus neu bewertet.
- Existenzielle Herausforderungen: Körperlich und seelisch herausfordernde Wegabschnitte begünstigen ein Nachdenken über den Umgang mit schweren Zeiten.
- Konditionen am Wegesrand: Die Landschaft, das Laufen an sich, Symbole, Traditionen oder die Historie.
- Transzendente Erfahrungen: Spirituelle oder religiöse Momente regen zum Verarbeiten der Vergangenheit an.
- Sozial interaktive Erfahrungen: In der gegebenen Offenheit des Jakobsweges entstehen intensive Gespräche und in der Auseinandersetzung mit den Lebensbildern Anderer reflektiert der Pilger sein eigenes Leben.
- Erlernen von Gelassenheit: Die Erfahrung, dass nicht immer alles nach Plan läuft, aber trotzdem funktioniert wird als Mehrgegninn mit in den Alltag übernommen.
- Jakobsweg als Lebensweg: Die einzelnen Phasen des Jakobsweges werden von dem Pilger auf das eigene Leben bezogen.

Diese Erfahrungen lassen sich in einer Zeitachse darstellen:

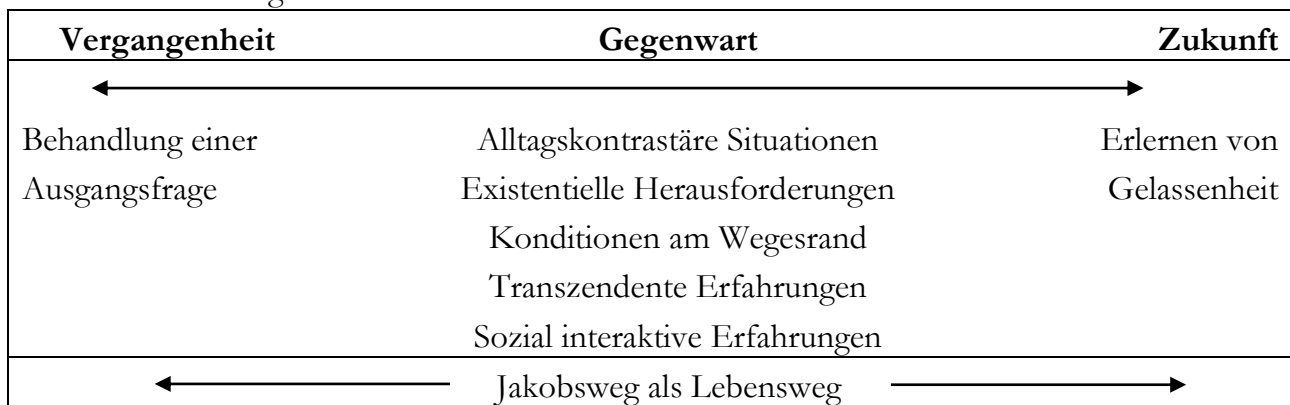


Abb. 1: Erfahrungen auf dem Jakobsweg (eigene Darstellung)

Schlussfolgernd war die Studie ein sehr interessantes Projekt. Bemerkenswert bleibt es, dass die vorab formulierten Erwartungen von Kategorien nicht bestätigt wurden, was dafürspricht, dass die Verbindung vom Jakobswegpilgern und Identitätsprozessen noch nicht weitgehend erforscht ist und eine interessante Forschungsfrage darstellt.

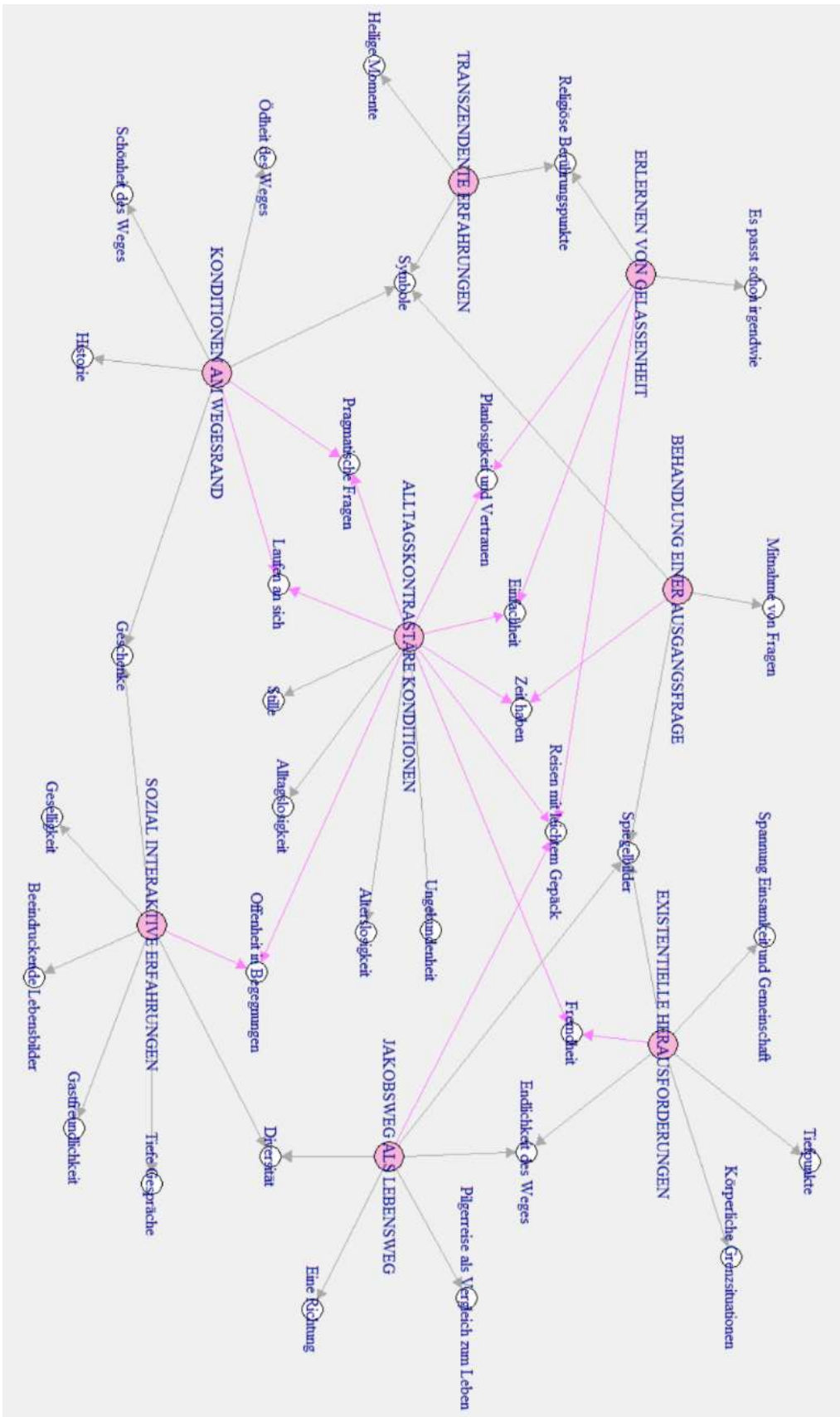


Abb. 2: Codes und Kategorien des Forschungsprojekts „Identität und Jakobsweg“ (eigene Darstellung)